

# **Gewalt in den innerstädtischen Drogenszenen in Vancouver und Stockholm: Charakter, Funktion und Interventionsmöglichkeiten**

## ***Einleitung***

Illegale Drogenszenen unterscheiden sich maßgeblich voneinander im Hinblick auf das Vorkommen von interner Gewalt. Dementsprechend variiert das Ausmaß destruktiver Konsequenzen für die Szenemitglieder (z.B. emotionale und physische Verletzungen) und das die Szene umgebende Umfeld (z.B. Ruhestörung und öffentliches Ärgernis). Im Rahmen eines innovativen peer-involvierten Forschungs- und Interventionsprojekts wurde Gewaltvorkommen in den innerstädtischen Drogenszenen in Vancouver und Stockholm untersucht und präventiv begegnet.

## ***Methodologie***

Mit dem Ziel, Charakter, Ursache und Funktion von Gewalt innerhalb der Drogenszene zu untersuchen, wurden qualitative Tiefeninterviews mit drogengebrauchenden und -verkaufenden Personen in Vancouver und Stockholm durchgeführt. Außerdem wurden in beiden Städten Experten aus den Bereichen Drogenpolitik und -intervention, Polizei und NGOs qualitativ interviewt. Ein besonderer Fokus wurde auf Drogenverkaufssituationen gelegt, da hier szeninterne Gewalt mit großer Häufigkeit auftritt.

## ***Ergebnisse***

In Vancouver wurden Schulden im Kontext von Drogenverkauf als die Hauptursache gewalttätiger Handlungen von Verkäufern gegenüber Käufern und umgekehrt identifiziert. Schuldenassoziierte Gewalt schien auch in Stockholm präsent, jedoch weniger häufig und sehr viel verdeckter. Als dominierend beschrieben wurde hier Gewalt von männlichen gegenüber weiblichen Szenemitgliedern, oftmals innerhalb von nahen bis zu intimen Beziehungen und ebenfalls die Drogenbeschaffung betreffend (Stallwitz, 2018<sup>1</sup>). Waffengewalt und Morde im Gangkontext waren sowohl in Vancouver als auch Stockholm verbreitet.

## ***Diskussion und praktische Anwendung der Studienergebnisse***

Um Gewaltentstehung innerhalb der Drogenszene entgegenzuwirken, wurde ein Peerprogramm in Zusammenarbeit mit der Vancouver Drug User Union entwickelt, welches zusammen mit der Stockholm Drug User Union überarbeitet und auf die ortsspezifischen Gegebenheiten Stockholms angepasst wurden. Des Weiteren ist eine Expertenkonferenz basierend auf partizipativer Aktionsforschung in Kooperation mit der Universität Stockholm geplant. Hier werden zusammen mit lokalen Experten von sozialen Einrichtungen, der Polizei, Justiz, Politik und Betroffenen Entwürfe für gemeinwesenorientierte Aktionspläne für die Reduzierung von drogenszeneinterner Gewalt entwickelt<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Stallwitz, A. (2018). The emergence and nature of violence in the Vancouver and the Stockholm drug scenes. In: G.R. Potter, D.J. Korf & J. Fountain (eds.), *Place and space in drug use, markets and policy*, Lengerich: Pabst Publishers (on behalf of the ESSD and the Pompidou group of the Council of Europe), 43-59.

<sup>2</sup> Stallwitz, A. (2016). Approaching rural drug issues from the perspective of community psychology: the relevance of community-mindedness in peer-oriented intervention. In: Joseph F. Donnermeyer (ed.), *Routledge International Handbook of Rural Criminology*. London: Routledge, 265-274.